

Direktinvestitionen 2014

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Direktinvestitionen 2014

15. Jahrgang

Inhalt

	Seite
Überblick	4
Neuerungen	4
Direktinvestitionen 2014	4
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	6
Kapitaltransaktionen	6
Kapitalbestand	7
Kapitalerträge	8
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	9
Kapitaltransaktionen	9
Kapitalbestand	10
Kapitalerträge	12
Operative Angaben zu schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	13
Personalbestand	13
Operative Angaben zu ausländischen Tochterunternehmen in der Schweiz	15
Personalbestand	15
Spezialthema: Auswirkungen der neuen Methodik	17

NEUERUNGEN

Mit dem Bericht «Direktinvestitionen 2014» erfährt die Statistik der Direktinvestitionen umfangreiche Neuerungen in Bezug auf Präsentation, Erhebung und Methodik.

Der Text erscheint wie bisher sowohl in gedruckter Form als auch auf der Webseite der Nationalbank. Die ausführlichen Tabellen sowie die Erläuterungen zu den methodischen und statistischen Grundlagen, die bisher im Anhang des Berichts zu finden waren, werden nun auf dem neuen Datenportal der Nationalbank <https://data.snb.ch> veröffentlicht. Die Daten können dort in Form von interaktiven Web-Tabellen genutzt werden. Im Rahmen dieser Umstellung wurden zudem die Tabellen erweitert. Beispielsweise werden neu auch Kapitalbestände sowie Kapitalerträge gegliedert nach Kapitalarten ausgewiesen.

Die Statistik der Direktinvestitionen 2014 enthält erstmals die Ergebnisse aus den revidierten Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland.¹ In den neuen Erhebungen wurden ausserdem Unternehmen berücksichtigt, die bisher nicht befragt worden waren, was vor allem beim Kapitalbestand im Inland zu einer deutlichen Erhöhung führte.² Zugleich erfolgte die Umstellung auf die neuen internationalen Statistikstandards der OECD zur Direktinvestitionsstatistik («Benchmark Definition of Foreign Direct Investment», 4th Edition) und des IWF zur Zahlungsbilanz und zum Auslandvermögen («Balance of Payments and International Investment Position Manual», 6th Edition).³ Diese Änderungen beeinflussen die Daten zu den Direktinvestitionen erheblich. Betroffen sind insbesondere die Kapital- und Personalbestände der Direktinvestitionen im Ausland.

Bei den Direktinvestitionen im Ausland wird neu nur noch der Kapitalbestand in Ländern mit unmittelbar von der Schweiz aus gehaltenen Tochtergesellschaften aufgeführt; bis anhin wurde bei einer Kette von Beteiligungen über mehrere Länder hinweg der Kapitalbestand in denjenigen Ländern gezeigt, in denen sich die einzelnen Tochtergesellschaften befinden. Mit dieser Änderung kann der Kapitalbestand besser mit den Transaktionen verglichen werden, für die bereits bisher das Prinzip der unmittelbaren Tochtergesellschaft im Ausland galt. Die Änderung führt in Ländern mit zahlreichen Zwischengesellschaften zu höheren Kapitalbeständen, in Ländern mit indirekt gehaltenen Tochtergesellschaften dagegen zu tieferen Kapitalbeständen.

1 Weitere Informationen zu den neuen Erhebungen finden sich im Internet unter www.snb.ch, Statistiken, Revision der Erhebungen des Kapitalverkehrs (investmentBOP).

2 Siehe Spezialthema: Auswirkungen der neuen Methodik, S.17.

3 Siehe Bericht Direktinvestitionen 2013, S.36: Ausblick: Anpassung der Direktinvestitionsstatistik an internationale Statistikstandards.

Für das Total aller Länder resultieren tiefere Bestände an Beteiligungskapital. Die Gründe dafür dürften in der unterschiedlichen Bewertung von direkt und indirekt gehaltenen Tochtergesellschaften in den Bilanzen innerhalb einzelner Konzerne liegen.

Der Personalbestand in den schweizerischen Tochtergesellschaften im Ausland wird neben den direkten weiterhin auch indirekte Tochtergesellschaften umfassen. Er wird jedoch an die international übliche Methodik angepasst und es werden in der Standardtabelle nur noch Tochtergesellschaften im Ausland berücksichtigt, die von schweizerisch beherrschten Unternehmensgruppen gehalten werden. Nicht mehr enthalten ist der Personalbestand von Tochtergesellschaften im Ausland im Besitz von in der Schweiz domizilierten, jedoch ausländisch beherrschten Unternehmensgruppen. Da auf Letztere ein wesentlicher Teil der im Ausland beschäftigten Personen entfällt, führt diese Änderung zu deutlich tieferen Personalbeständen im Ausland.

Die Kapitaltransaktionen und die Kapitalerträge wurden durch die Einführung der neuen Erhebungen nicht wesentlich beeinflusst.

Als Folge der Umstellung ist die Statistik der Direktinvestitionen vorübergehend nur für das Intervall 2004 bis 2014 verfügbar. In Zukunft werden aber wieder Reihen ab 1985 verfügbar sein.

DIREKTINVESTITIONEN 2014

Bei den schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland zogen die Unternehmen in der Schweiz im Berichtsjahr 3 Mrd. Franken aus ihren Tochtergesellschaften im Ausland ab; im Vorjahr hatten sie 36 Mrd. Franken investiert. Diese Entwicklung war auf den Dienstleistungssektor zurückzuführen: Mit Ausnahme der Versicherungen und der «Finanz- und Holdinggesellschaften» zogen die Branchen des Dienstleistungssektors Mittel aus dem Ausland ab, wobei der Rückzug bei der Branchengruppe Handel am deutlichsten ausfiel. Im Gegensatz zum Dienstleistungssektor investierte die Industrie mehr als im Vorjahr, allen voran die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe». Letztere war zugleich die Branchengruppe mit den höchsten Direktinvestitionen im Ausland (15 Mrd. Franken).

Mit 10 Mrd. Franken war Asien im Berichtsjahr die wichtigste Zielregion schweizerischer Direktinvestitionen. In der EU investierten die schweizerischen Unternehmen 6 Mrd. Franken, während sie aus ihren Tochtergesellschaften im übrigen Europa 9 Mrd. Franken abzogen. Mittelabflüsse waren auch in Nordamerika, in Mittel- und Südamerika (je 4 Mrd. Franken) sowie in Ozeanien (2 Mrd. Franken) zu verzeichnen.

Ende 2014 betrug der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland 1056 Mrd. Franken. Davon entfielen 951 Mrd. (90%) auf Beteiligungskapital und 105 Mrd. Franken

(10%) auf Konzernkredite. Mit 363 Mrd. Franken verfügte die Branchengruppe «Finanz- und Holdinggesellschaften» über den höchsten Kapitalbestand im Ausland.

Im Vergleich mit anderen Ländern verfügt die Schweiz über hohe Direktinvestitionen im Ausland. Gemessen am Kapitalbestand zählt die Schweiz zu den weltweit grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, <http://cds.imf.org>). Gründe hierfür sind unter anderem die zahlreichen Hauptsitze grosser multinationaler Konzerne und die Attraktivität der Schweiz als Standort für ausländisch beherrschte Holdinggesellschaften. Noch höhere Direktinvestitionen als die Schweiz weisen die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich, Frankreich und Deutschland sowie mit den Niederlanden und Luxemburg zwei weitere Holdingstandorte aus.

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland beliefen sich auf 82 Mrd. Franken, 25 Mrd. Franken mehr als im Vorjahr. Der Anstieg war insbesondere auf höhere Erträge der ausländischen Tochtergesellschaften der Industrie zurückzuführen, deren Kapitalerträge sich gegenüber dem Vorjahr annähernd verdoppelten.

Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr von 1 Mrd. auf 6 Mrd. Franken. Für den Anstieg war der Dienstleistungssektor verantwortlich. Insbesondere die Finanz- und Holdinggesellschaften sowie die Banken investierten deutlich mehr in Tochtergesellschaften in der Schweiz. Dagegen gingen die Investitionen in Unternehmen des Industriesektors zurück.

Ende 2014 betrug der Bestand der ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz 756 Mrd. Franken. Davon entfielen 735 Mrd. Franken (97%) auf Beteiligungskapital und 21 Mrd. Franken (3%) auf konzerninterne Kredite. Gegliedert nach dem unmittelbaren Investor entfielen 79% des Kapitalbestands auf Investoren aus Europa und 13% auf Investoren aus den Vereinigten Staaten. Gemäss der alternativen Gliederung nach dem letztlich Berechtigten hielten jedoch Investoren aus Europa nur 45% des Kapitalbestands und Investoren aus den Vereinigten Staaten 40%. Die Kapitalerträge aus ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen von 31 Mrd. auf 64 Mrd. Franken. Verantwortlich waren höhere Erträge der ausländischen Beteiligungen im Dienstleistungssektor, namentlich der Branchengruppen «Finanz- und Holdinggesellschaften» sowie Handel.

Schweizerische Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 1 962 000 Personen, davon 835 000 in Europa (43%) und 528 000 in Asien (27%). In der Schweiz arbeiteten 2014 insgesamt 455 000 Personen in ausländisch beherrschten Unternehmen.⁴ Dies entsprach 11% des gesamten inländischen Personalbestandes im Industrie- und Dienstleistungssektor⁵, der sich Ende 2014 auf 4 267 000 Beschäftigte belief.

4 Diesen Personalbestand ermittelt die Schweizerische Nationalbank in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik, Neuenburg, und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

5 Quellen: Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamtes für Statistik.

Tabelle 1

DIREKTINVESTITIONEN 2014: ÜBERSICHT

		2013	2014
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	35.7	-3.0
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 064.4	1 056.3
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	56.8	82.5
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	0.6	6.1
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	697.7	755.8
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	31.3	64.3
Operative Angaben zu schweizerisch beherrschten Tochterunternehmen im Ausland			
Personalbestand	in 1000	1 991.3	1 962.6
Operative Angaben zu ausländisch beherrschten Tochterunternehmen in der Schweiz			
Personalbestand ¹	in 1000	437.9	455.4

1 Einschliesslich Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen nicht erfasst werden, weil sie die Erhebungslimite nicht erreichen.

KAPITALTRANSAKTIONEN

Im Berichtsjahr waren bei den Direktinvestitionen im Ausland Desinvestitionen zu verzeichnen. Unternehmen aus der Schweiz zogen für 3 Mrd. Franken Kapital aus dem Ausland ab; im Vorjahr hatten sie noch 36 Mrd. Franken investiert. Damit konnte der global zu beobachtende Rückgang der Direktinvestitionstätigkeit auch bei den schweizerischen Direktinvestoren beobachtet werden.¹

Die Desinvestitionen betrafen insbesondere das Beteiligungskapital. In dieser Position resultierten Mittelrückflüsse in die Schweiz von 37 Mrd. Franken (Vorjahr: Investitionen von 8 Mrd. Franken), wobei diese zu einem grossen Teil auf die Veräusserung von Beteiligungen im Rahmen von Konzernumstrukturierungen zurückzuführen waren. Die zurückbehaltenen Gewinne (reinvestierte Erträge) nahmen dagegen von 8 Mrd. auf 31 Mrd. Franken zu. Bei den Krediten waren Mittelabflüsse von 3 Mrd. Franken zu verzeichnen: In diesem Umfang gewährten Unternehmen im Inland netto Kredite an verbundene Unternehmen im Ausland.

Die Direktinvestitionstätigkeit der einzelnen Branchen zeigt ein uneinheitliches Bild. Der Dienstleistungssektor verzeichnete Desinvestitionen von 29 Mrd. Franken, nach Investitionen von 25 Mrd. Franken im Vorjahr. Zwar investierten die Versicherungen 7 Mrd. Franken im Ausland, doch wurde dies von den Mittelrückzügen anderer Dienstleistungsbranchen übertroffen: Bei der Branchengruppe Handel betrug die Mittelrückzüge 25 Mrd. Franken, bei den Banken 7 Mrd. Franken und bei der Branchengruppe «Übrige Dienste» 6 Mrd. Franken. Im Gegensatz dazu investierte die Industrie mit 26 Mrd. Franken deutlich mehr als im Vorjahr (11 Mrd. Franken). Der grösste Teil davon entfiel auf die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 15 Mrd. Franken, gefolgt von der Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» mit 6 Mrd. Franken.

Mit 10 Mrd. Franken war Asien im Berichtsjahr die wichtigste Zielregion schweizerischer Direktinvestitionen. China und Hongkong waren mit zusammen 4 Mrd. Franken die bedeutendsten Destinationen, gefolgt von Indonesien mit 2 Mrd. und den Vereinigten Arabischen Emiraten mit 1 Mrd. Franken. In der EU investierten schweizerische Unternehmen 6 Mrd. Franken. Dabei flossen die Mittel in erster Linie in den Holdingstandort Niederlande (10 Mrd. Franken). Doch auch Luxemburg (3 Mrd. Franken), Deutschland (2 Mrd. Franken), und Italien (1 Mrd. Fran-

Grafik 1

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen



Quelle: SNB

ken) standen in der Gunst der Investoren. Im Gegensatz dazu zogen die schweizerischen Investoren 9 Mrd. Franken aus dem Vereinigten Königreich ab.

Ausserhalb der EU und Asiens prägten Desinvestitionen das Bild. Im übrigen Europa betrug diese 9 Mrd. Franken, wobei die Mittelrückzüge aus den europäischen Offshore-Finanzzentren (11 Mrd. Franken) ausschlaggebend waren. In Nordamerika ergaben sich Desinvestitionen von 4 Mrd. Franken, wobei insbesondere die hohen Mittelrückzüge aus den Vereinigten Staaten in Form von Beteiligungskapital ins Gewicht fielen. Mittelrückzüge verzeichnete auch «Mittel- und Südamerika» (4 Mrd. Franken), wobei vor allem Mexiko betroffen war. Demgegenüber investierten die schweizerischen Unternehmen 2 Mrd. Franken in Tochterunternehmen in Brasilien.

¹ Vgl.: UNCTAD, World Investment Report 2015.

KAPITALBESTAND

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1 056 Mrd. Franken. Die Differenz gegenüber dem Vorjahr war in erster Linie auf die Einführung der neuen Erhebungen zurückzuführen, die nur noch den Kapitalbestand in Ländern mit unmittelbar von der Schweiz aus gehaltenen Tochtergesellschaften berücksichtigen. Der Kapitalbestand teilte sich auf in 951 Mrd. Franken Beteiligungskapital und 105 Mrd. Franken Konzernkredite.

Der Kapitalbestand des Industriesektors im Ausland betrug 382 Mrd. Franken. Innerhalb der Industrie verfügte die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 173 Mrd. Franken über den grössten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» mit 105 Mrd. Franken, «Elektronik, Optik und Uhren» mit 63 Mrd. Franken und «Metalle und Maschinen» mit 39 Mrd. Franken.

Der Kapitalbestand des Dienstleistungssektors (ohne «Finanz- und Holdinggesellschaften») im Ausland summierte sich auf 311 Mrd. Franken. Davon entfielen 112 Mrd. auf die Branchengruppe Handel, gefolgt von den Banken mit 84 Mrd. Franken. Der mit 72 Mrd. Franken gegenüber dem Vorjahr tiefere Kapitalbestand der Versicherungen (2013: 128 Mrd. Franken) sowie der mit 24 Mrd. Franken deutlich höhere Kapitalbestand der Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» (2013: 10 Mrd. Franken) waren primär eine Folge statistischer Effekte.

Der Kapitalbestand der «Finanz- und Holdinggesellschaften» in Tochterunternehmen im Ausland betrug 363 Mrd. Franken. Der Anteil der «Finanz- und Holdinggesellschaften» ist rückläufig. Seit 2010 ist dieser von 40% auf 34% zurückgegangen. Ein Teil der Finanz- und Holdinggesellschaften zählt zu den sogenannten Special Purpose Entities (SPEs).² Erstmals wurde 2014 deren Kapitalbestand im Ausland ermittelt. Er betrug 78 Mrd. Franken, rund 20% des Bestandes der «Finanz- und Holdinggesellschaften». Einschränkend bleibt anzumerken, dass der Anteil der SPEs in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik tendenziell unterschätzt wird. Der Grund dafür ist, dass die Direktinvestitionen in der Schweiz auf der Stufe der Unternehmensgruppe erhoben werden. Gehört eine SPE zu einer Unternehmensgruppe, in der andere Unternehmen mit massgeblicher realwirtschaftlicher Aktivität im Inland enthalten sind, lassen sich die SPEs nicht gesondert ermitteln. Die Direktinvestitionen solcher SPEs werden in diesen Fällen der Branche der Unternehmensgruppe zugerechnet, welche die SPE kontrolliert.

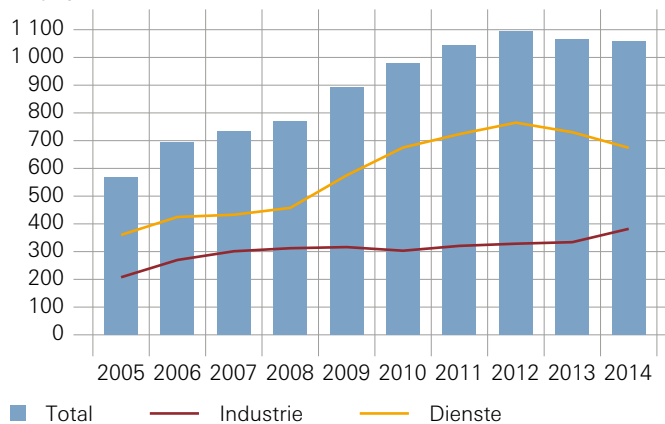
Bei der Länderzuordnung des schweizerischen Kapitalbestands im Ausland wirkte sich die Umstellung in der Methodik deutlich aus. Da der Kapitalbestand ab 2014 nur

Grafik 2

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand

Mrd. CHF



Quelle: SNB

noch im Land der direkten Beteiligung ausgewiesen wird, hat insbesondere die Bedeutung der Holdingstandorte weiter zugenommen. So fielen die Kapitalbestände in Luxemburg mit 127 Mrd. gegenüber 97 Mrd. Franken im Vorjahr und in den Niederlanden mit 97 Mrd. Franken gegenüber 61 Mrd. Franken markant höher aus. Damit entfiel auf diese zwei Holdingstandorte fast die Hälfte (45%) des Kapitalbestands in Europa (497 Mrd. Franken). Spiegelbildlich verzeichnete die Mehrheit der übrigen Länder Europas tiefere Kapitalbestände. Besonders deutlich war die Differenz in Deutschland, wo der Kapitalbestand 34 Mrd. Franken betrug, gegenüber 52 Mrd. im Vorjahr. Die tieferen Kapitalbestände im Vereinigten Königreich (von 79 Mrd. auf 59 Mrd. Franken) und in Ungarn (von 16 Mrd. auf 2 Mrd. Franken) waren dagegen nicht primär auf die Umstellung der Methodik, sondern auf Sitzverlegungen und Konzernumstrukturierungen zurückzuführen.

Ausserhalb Europas wirkte sich die Einführung der neuen Erhebungen in erster Linie auf den schweizerischen Kapitalbestand in den Offshore-Zentren «Mittel- und Südamerikas» aus. In diesen Offshore-Zentren belief sich der Kapitalbestand auf 158 Mrd. Franken, gegenüber 122 Mrd. im Vorjahr. In Nordamerika sank der Kapitalbestand dagegen von 238 Mrd. auf 232 Mrd. Franken und in Ozeanien von 21 Mrd. auf 16 Mrd. Asien dagegen war von der Umstellung weniger betroffen. Der Kapitalbestand reduzierte sich dort lediglich um 2 Mrd. auf 107 Mrd. Franken. In Asien verfügten China und die Vereinigten Arabischen Emirate mit je 20 Mrd. Franken über den grössten Bestand an schweizerischen Direktinvestitionen, gefolgt von Singapur mit 17 Mrd. Franken.

² Für die Definition der SPEs in der Direktinvestitionsstatistik siehe Erläuterungen zu den Aussenbeziehungen; methodische Grundlagen der Direktinvestitionen gemäss Richtungsprinzip; Prinzipien der Branchengliederung.

KAPITALERTRÄGE

Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen beliefen sich auf 82 Mrd. Franken, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 25 Mrd. Franken entspricht. Ausschlaggebend waren in erster Linie höhere Kapitalerträge der Tochterunternehmen des Industriesektors im Ausland. Mit 46 Mrd. Franken fielen diese fast doppelt so hoch aus wie im Vorjahr (25 Mrd. Franken). Den grössten Zuwachs innerhalb der Industrie verzeichneten die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» (+9 Mrd. auf 21 Mrd. Franken) sowie die Branchengruppe «Übrige Industrie und Bau» (+8 Mrd. auf 14 Mrd. Franken). Doch auch die Tochterunternehmen der Branchengruppen «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» (+3 Mrd. auf 8 Mrd. Franken) und «Metalle und Maschinen» (+3 Mrd. auf 4 Mrd. Franken) vermochten ihre Kapitalerträge deutlich zu steigern.

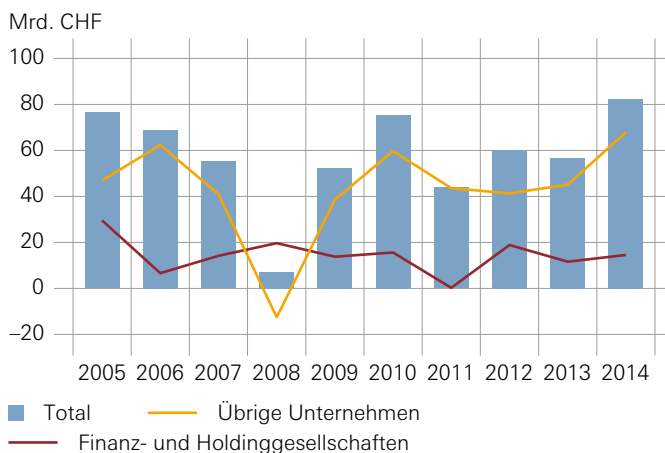
Im Unterschied zur Industrie erhöhten sich die Kapitalerträge des Dienstleistungssektors aus Tochterunternehmen im Ausland mit einem Plus von 4 Mrd. Franken auf 36 Mrd. Franken vergleichsweise wenig. Allerdings verlief die Entwicklung bei den einzelnen Branchengruppen uneinheitlich. Erfolgreich war die Handelsbranche: Nach Verlusten von 1 Mrd. Franken im Vorjahr resultierten im Berichtsjahr Erträge von 7 Mrd. Franken. Doch auch die «Finanz- und Holdinggesellschaften» und die Banken steigerten ihren Kapitalertrag um 3 Mrd. auf 15 Mrd. resp. um 2 Mrd. auf 5 Mrd. Franken. Konträr dazu verlief die Entwicklung bei den Versicherungen und den «Übrigen Diensten»: Die Kapitalerträge auf ihren Tochterunternehmen im Ausland halbierten sich gegenüber dem Vorjahr von 14 Mrd. auf 7 Mrd. Franken resp. von 4 Mrd. auf 2 Mrd. Franken.

Die Direktinvestoren behielten mit 38% einen deutlich höheren Anteil der Kapitalerträge in den Tochterunternehmen im Ausland zurück (reinvestierte Erträge) als im Vorjahr (14%). Folglich ging der Anteil der transferierten Erträge (Dividenden und Nettozinsen) von 86% auf 62% zurück, wobei – aufgrund der insgesamt höheren Kapitalerträge – die ausbezahlten Dividenden dennoch leicht von 45 Mrd. auf 48 Mrd. Franken zunahmen.

Grafik 3

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge



Quelle: SNB

Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz

KAPITALTRANSAKTIONEN

Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr von 1 Mrd. auf 6 Mrd. Franken. Die Investitionen erfolgten in Form von Beteiligungskapital (7 Mrd. Franken) und reinvestierten Erträgen (8 Mrd. Franken); beim konzerninternen Kreditverkehr wurden dagegen Mittel aus der Schweiz abgezogen (8 Mrd. Franken).

Unternehmen aus dem Ausland investierten 4 Mrd. Franken in den Industriesektor. Die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» verzeichnete Mittelzuflüsse von 4 Mrd. Franken, hauptsächlich in Form von zurückgehaltenen Gewinnen (reinvestierte Erträge). Eine Milliarde wurde in die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» investiert. Dagegen sah sich die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» Desinvestitionen von 2 Mrd. Franken gegenüber, die hauptsächlich den konzerninternen Kreditverkehr betrafen. Der Dienstleistungssektor konnte für 2 Mrd. Franken Investitionen aus dem Ausland anziehen, wobei bei den einzelnen Branchengruppen gegenläufige Entwicklungen zu beobachten waren. Während die «Finanz- und Holdinggesellschaften» sowie die Banken Mittelzuflüsse von je 5 Mrd. Franken verzeichneten, zogen Investoren aus dem Ausland aus der Branchengruppe Handel für 8 Mrd. Mittel Franken ab.

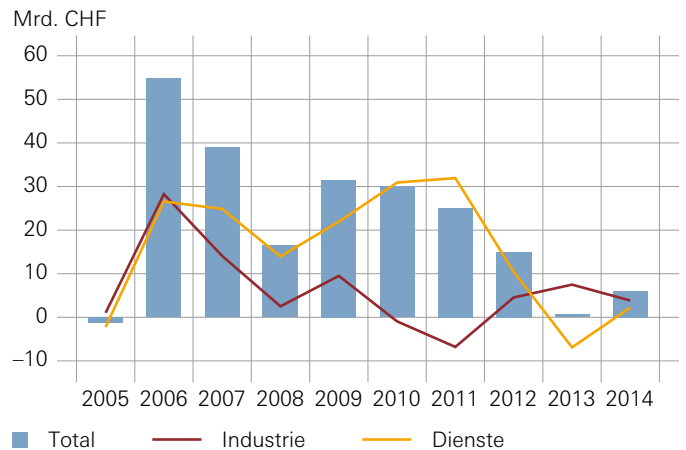
Mit 6 Mrd. Franken waren Unternehmen aus den Vereinigten Staaten bedeutende Investoren in der Schweiz. Dies in erster Linie, weil sie darauf verzichteten, Gewinne zu repatriieren, die Tochterunternehmen in der Schweiz erzielten. Investoren aus «Mittel- und Südamerika» tätigten Investitionen von 2 Mrd. Franken, wobei die Mittelzuflüsse grösstenteils aus den dortigen Offshore-Finanzzentren stammten.

Investoren aus Europa zogen per Saldo 1 Mrd. Franken aus den Unternehmen in der Schweiz ab. Dabei überstiegen die Desinvestitionen aus dem übrigen Europa mit 17 Mrd. Franken die Investitionen aus der EU von 16 Mrd. Franken. In beiden Fällen hatten Konzernumstrukturierungen einen massgeblichen Einfluss. Innerhalb der EU entfiel der grösste Anteil auf Investoren aus dem Vereinigten Königreich (16 Mrd. Franken). Doch auch aus den Holdingstandorten Luxemburg (6 Mrd. Franken) und Niederlande (5 Mrd. Franken) flossen den Unternehmen in der Schweiz umfangreiche Mittel zu. Dagegen zogen Investoren aus den meisten anderen EU-Ländern per Saldo Mittel aus der Schweiz ab.

Grafik 4

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen

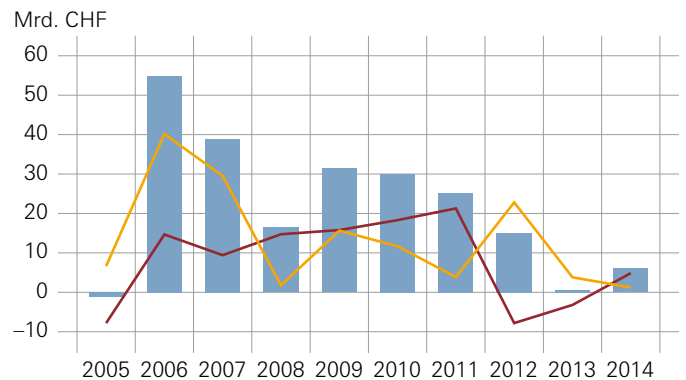


Quelle: SNB

Grafik 5

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen



Quelle: SNB

KAPITALBESTAND

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz betrug 756 Mrd. Franken. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war dabei in erster Linie auf die erstmalige Erfassung bisher nicht befragter Unternehmen zurückzuführen. Die Umstellung in der Methodik wirkte sich dagegen weniger stark auf den Kapitalbestand im Inland aus.¹ Dieser setzte sich zusammen aus 735 Mrd. Franken an Beteiligungskapital und 21 Mrd. Franken an Krediten. Das lässt darauf schliessen, dass Konzernkredite bei einer Nettobetrachtung für die Finanzierung von Tochtergesellschaften in der Schweiz nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Branchengruppe «Finanz- und Holdinggesellschaften» wies mit 409 Mrd. Franken (54% des Totals) den mit Abstand grössten durch Investoren aus dem Ausland gehaltenen Kapitalbestand aus. Davon entfielen 96 Mrd. Franken oder rund 23% auf die erstmals ausgewiesenen SPEs. Mit 24 Mrd. Franken verfügten die SPEs indessen über einen vergleichsweise hohen Bestand an Konzernkrediten gegenüber Investoren im Ausland. Den zweitgrössten Kapitalbestand im Besitz des Auslands wies mit 145 Mrd. Franken die Branchengruppe Handel aus. Auf den Industriesektor entfielen dagegen mit 115 Mrd. Franken nur 15% des durch Investoren im Ausland gehaltenen Kapitalbestands. Innerhalb der Industrie wiederum vereinigte die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 63 Mrd. Franken mehr als die Hälfte des ausländischen Kapitalbestands auf sich.

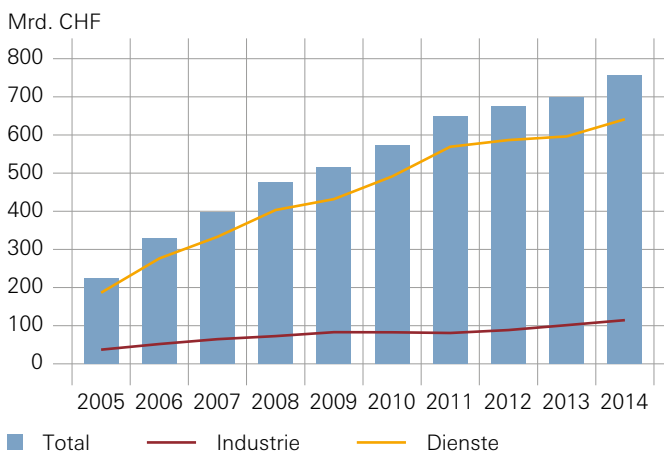
Die Schweizerische Nationalbank veröffentlicht zwei Ländergliederungen des Kapitalbestands im Inland: nach dem Herkunftsland des unmittelbaren Investors und alternativ nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gegliedert nach dem Land des unmittelbaren Investors wurde ein grosser Teil des Kapitalbestands im Inland durch Investoren mit Domizil in der EU gehalten: Dies betraf 587 Mrd. Franken, was 78% des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz entspricht. Davon wiederum entfielen 426 Mrd. Franken auf Investoren aus den drei Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg und Österreich. Investitionen aus Holdingstandorten stammen mehrheitlich von Zwischengesellschaften, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Der Anteil des Beteiligungskapitals in Tochtergesellschaften in der Schweiz, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird, erreichte 61% (siehe Grafik 7). 2005 hatte dieser Wert noch 29% betragen.

Aufgrund der dadurch entstehenden Differenzen bei der Länderzuordnung erstellt die Nationalbank auch eine Gliederung des Kapitalbestands nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Betrachtungsweise verfügten insbesondere die Vereinigten Staaten mit 303 Mrd. Franken über deutlich höhere Kapitalbestände

Grafik 6

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand



Quelle: SNB

als nach der Betrachtung gemäss unmittelbarem Investor (100 Mrd. Franken). Dies zeigt, dass sich US-Investoren hauptsächlich über Drittstaaten an Unternehmen in der Schweiz beteiligten. Dasselbe gilt auch für Investoren aus «Mittel- und Südamerika», die ausserhalb der dortigen Offshore-Zentren domiziliert sind.

Die europäischen Holdingstandorte Luxemburg, die Niederlande und Österreich waren die bedeutendsten dieser Drittstaaten. Der Kapitalbestand luxemburgischer Investoren betrug gemäss der Auswertung nach dem letztlich Berechtigten mit 43 Mrd. Franken nur einen Bruchteil des Wertes gemäss unmittelbarem Investor (189 Mrd. Franken). Für die Niederlande und Österreich lauten die entsprechenden Zahlen 50 Mrd. zu 178 Mrd. Franken bzw. 5 Mrd. zu 60 Mrd. Franken.

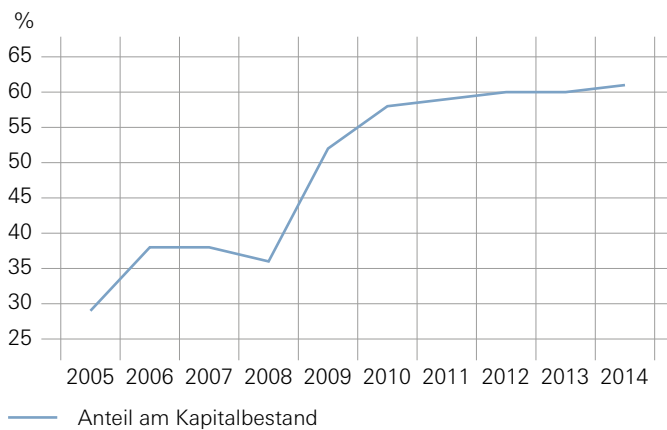
Auch die Schweiz wird als Herkunftsland des letztlich Berechtigten aufgeführt. Dies bedeutet, dass Direktinvestoren aus der Schweiz über Zwischengesellschaften in Drittländern wiederum an Unternehmen in der Schweiz beteiligt sind. Für solche Verflechtungen hat sich im englischen Sprachraum der Begriff «Round-Tripping» eingebürgert, da die Mittel wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren. 2014 betrug der davon betroffene Kapitalbestand 25 Mrd. Franken (Vorjahr 41 Mrd. Franken).

¹ Siehe Spezialthema: Auswirkungen der neuen Methodik, S. 17.

Grafik 7

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird

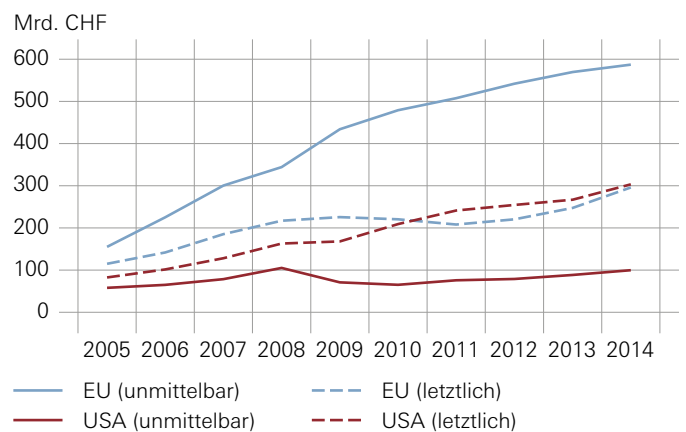


Quelle: SNB

Grafik 8

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach dem Herkunftsland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

Tabelle 2

KAPITALBESTAND – HERKUNFTSLAND DES UNMITTELBAR UND DES LETZTLICH BERECHTIGTEN (JAHRESENDE 2014)

	gegliedert nach unmittelbarem Investor		gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor		Differenz in Mrd. Franken
	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	
Europa	599.4	79%	340.0	45%	-259.4
EU	587.2	78%	296.0	39%	-291.2
Übriges Europa	12.2	2%	44.0	6%	31.8
Ausgewählte Länder					
Deutschland	24.4	3%	32.3	4%	7.9
Frankreich	39.8	5%	45.0	6%	5.2
Luxemburg	188.5	25%	42.9	6%	-145.6
Niederlande	178.2	24%	50.4	7%	-127.8
Österreich	59.6	8%	5.4	1%	-54.1
Schweiz	.	.	25.2	3%	25.2
Vereinigtes Königreich	25.7	3%	21.8	3%	-4.0
Nordamerika	99.5	13%	335.4	44%	235.9
davon Vereinigte Staaten	99.7	13%	303.3	40%	203.6
Mittel- und Südamerika	44.5	6%	59.2	8%	14.7
Asien, Afrika, Ozeanien	12.4	2%	21.2	3%	8.8
Alle Länder	755.8	100%	755.8	100%	0.0

Quelle: SNB

KAPITALERTRÄGE

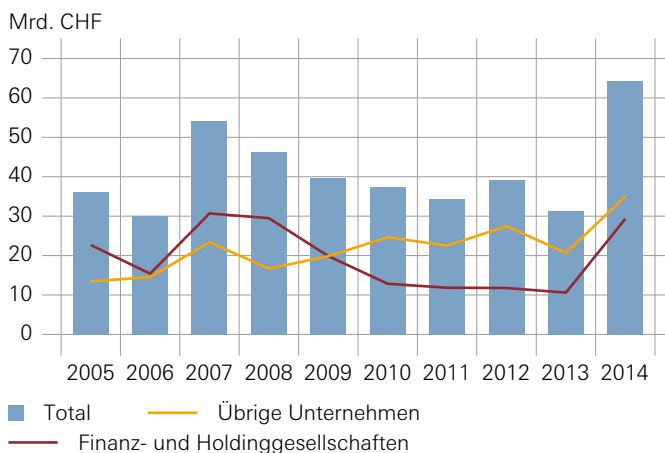
Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen von 31 Mrd. auf 64 Mrd. Franken. Für den Anstieg verantwortlich waren vor allem höhere Kapitalerträge ausländischer Tochterunternehmen im Dienstleistungssektor, die sich von 20 Mrd. auf 51 Mrd. Franken erhöhten. Dabei verzeichneten diejenigen Branchengruppen den grössten Zuwachs, die bereits im Vorjahr die höchsten Kapitalerträge ans Ausland auswiesen. So nahmen die Kapitalerträge der «Finanz- und Holdinggesellschaften» von 11 Mrd. auf 29 Mrd. Franken und jene der Branchengruppe Handel von 5 Mrd. auf 14 Mrd. Franken zu. Ebenfalls höher waren die Kapitalerträge der Industrie: Diese stiegen von 11 Mrd. auf 14 Mrd. Franken, wobei der Zuwachs vornehmlich der Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» zuzurechnen war (von 3 Mrd. auf 5 Mrd. Franken).

Ein Blick auf die Komponenten der Kapitalerträge zeigt, dass Tochtergesellschaften im Inland den grössten Teil ihrer Kapitalerträge an ihre Muttergesellschaft im Ausland ausschütteten: Von den total 64 Mrd. Kapitalerträgen entfielen 56 Mrd. auf transferierte Erträge (Dividenden und Nettozinsen auf Konzernkrediten) und lediglich 8 Mrd. Franken verblieben in Form von reinvestierten Erträgen im Inland.

Grafik 9

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge



Quelle: SNB

Operative Angaben zu schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland

PERSONALBESTAND

Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten in ihren Tochterunternehmen im Ausland 1 963 000 Personen, 29 000 weniger als vor Jahresfrist. Am meisten fiel dabei ins Gewicht, dass nur noch der Personalbestand in Mehrheitsbeteiligungen im Ausland berücksichtigt wird. Ebenfalls zur Abnahme trug bei, dass Konzerne ihren Hauptsitz ins Ausland verlagerten, wodurch deren Personalbestand im Ausland nicht mehr Bestandteil der schweizerischen Statistik ist.

Mit 1 315 000 Personen entfielen rund zwei Drittel der Beschäftigten im Ausland auf die Industrie, wobei die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» mit 469 000 am meisten Personen im Ausland beschäftigte. Das restliche Drittel (648 000) entfiel auf den Dienstleistungssektor.

Die schweizerischen Unternehmen beschäftigten 835 000 Personen in Europa, was einen Anteil von 43% am Personalbestand im Ausland ausmachte. Mit 231 000 Beschäftigten stellte Deutschland den wichtigsten operativen Standort Europas für die schweizerischen Unternehmen dar. Der Personalbestand in Asien betrug 528 000 (Anteil von 27%), wovon 179 000 Beschäftigte auf die Volksrepublik China entfielen. Die Vereinigten Staaten bildeten mit 299 000 Beschäftigten einen weiteren Schwerpunkt der operativen Aktivität der schweizerischen Unternehmen.

Tabelle 3

PERSONALBESTAND IM AUSLAND (JAHRESENDE)^{1,2}

in 1000

	2010	2011	2012	2013	2014	Anteil in Prozent
Schweizerisch beherrscht	1 725.5	1 845.6	1 920.9	1 991.3	1 962.6	63.8
davon Industrie	1 153.9	1 258.4	1 302.2	1 320.7	1 315.0	42.7
davon Dienste	571.6	587.3	618.7	670.6	647.6	21.0
Ausländisch beherrscht	1 094.0	972.9	986.4	986.0	1 114.3	36.2
davon Industrie	119.3	121.5	118.4	123.6	139.4	4.5
davon Dienste	974.8	851.4	868.1	862.4	974.8	31.7
Total	2 819.5	2 818.5	2 907.4	2 977.3	3 076.8	100.0
davon Industrie	1 273.1	1 379.9	1 420.6	1 444.3	1 454.4	47.3
davon Dienste	1 546.4	1 438.6	1 486.8	1 533.0	1 622.4	52.7

1 Bis 2013 ab 10% stimmberechtigtem Eigenkapital, ab 2014 ab 50% stimmberechtigtem Eigenkapital.

2 Bis 2013 anteilmässiger Personalbestand, ab 2014 absoluter Personalbestand.

Quelle: SNB

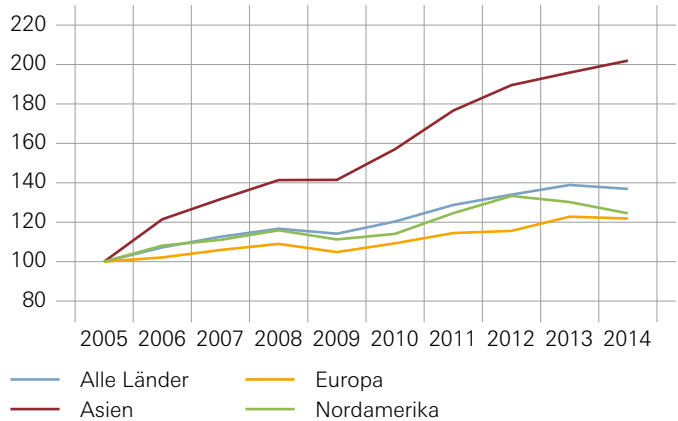
Ausländisch beherrschte Unternehmen mit Sitz in der Schweiz beschäftigten im Ausland weitere 1 114 000 Personen. Diese Personen sind nicht Teil der Standardtabelle des Personalbestands im Ausland, da für ausländisch beherrschte Unternehmen die operativen Angaben zu den Tochtergesellschaften im Ausland bereits durch die Statistik des Landes des Hauptsitzes dieser Unternehmen abgedeckt sind. Zusammen beschäftigten schweizerisch und ausländisch beherrschte Unternehmen mit Sitz im Inland 3 077 000 Personen in ihren Mehrheitsbeteiligungen im Ausland (s. Tabelle 3).

Grafik 10

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Indexiert

2005=100

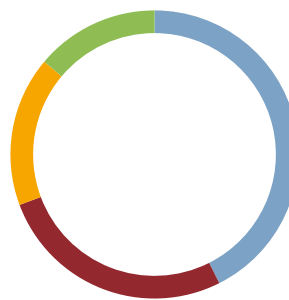


Quelle: SNB

Grafik 11

PERSONALBESTAND IM AUSLAND JAHRESENDE 2014

Gliederung nach Kontinenten
in %



Europa **43**
Asien **27**
Nordamerika **17**
Übrige **14**

Total: 2.0 Mio.

Quelle: SNB

Operative Angaben zu ausländischen Tochterunternehmen in der Schweiz

PERSONALBESTAND

Dieser Abschnitt stützt sich auf eine breitere Datenbasis als der übrige Teil dieses Berichts: Im Personalbestand der Unternehmen im Inland mit ausländischen Mehrheitsinvestoren ist auch der Personalbestand von Unternehmen enthalten, die einen Kapitalbestand von weniger als 10 Mio. Franken auswiesen und deshalb in der Erhebung der Nationalbank nicht berücksichtigt wurden. Diesen Personalbestand ermittelt die Schweizerische Nationalbank in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik.

Die Beschäftigung in Unternehmen mit ausländischen Mehrheitsinvestoren, die 2014 in den Erhebungen der Nationalbank meldepflichtig waren, betrug 245 000 Personen. Aufgrund der Angleichung an die internationale Methodik ist dieser Bestand nicht direkt mit dem Vorjahreswert vergleichbar. Denn bis 2013 enthielt der Personalbestand in den Erhebungen der Nationalbank – in Abweichung zur internationalen Methodik – sowohl Minderheits- als auch Mehrheitsbeteiligungen und wurde überdies im Verhältnis zur Kapitalbeteiligung des Investors ausgewiesen. Während der Ausschluss von Minderheitsbeteiligungen den Personalbestand sinken liess, führte der Übergang weg vom Personalbestand gemäss Beteiligungsquote hin zu absoluten Personalbeständen zu höheren Werten. Im Ergebnis wogen sich diese beiden Effekte weitgehend auf, so dass der Personalbestand im Ausland von Unternehmen, die für die Erhebungen der Nationalbank meldepflichtig waren, annähernd den Wert des Vorjahres (246 000) erreichte.

Die Beschäftigung in den übrigen ausländisch beherrschten Unternehmen in der Schweiz, die nicht durch die Erhebungen der Nationalbank abgedeckt wird, nahm um 18 000 auf 210 000 Personen zu. Dies ist auf die Zunahme der ausländisch beherrschten Unternehmen in der Schweiz zurückzuführen sowie auf eine neue Definition der Beschäftigung seitens der Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (BFS)¹. Insgesamt arbeiteten in der Schweiz 455 000 Beschäftigte für Unternehmen mit ausländischen Mehrheitsinvestoren. Dies entsprach 11% des gesamten inländischen Personalbestands im Industrie- und Dienstleistungssektor² per Ende 2014, der 4 267 000 Personen betrug.

Zwei Drittel der Beschäftigten in Unternehmen mit ausländischen Mehrheitsinvestoren (305 000 Personen) entfielen auf den Dienstleistungssektor und ein Drittel (150 000 Personen) auf die Industrie. Die meisten Beschäftigten wies mit 118 000 die Branchengruppe «Handel» aus, gefolgt von der Branchengruppe «Übrige Dienste» (103 000 Personen). Das wichtigste Herkunftsland der Investoren war Deutschland: Insgesamt arbeiteten 118 000 Personen in der Schweiz für Unternehmen, die letztlich von Investoren aus Deutschland beherrscht wurden. Für US-beherrschte Unternehmen arbeiteten 86 000 Personen, für französisch beherrschte Unternehmen 66 000 Personen.

¹ Statistik der Unternehmensstruktur STATENT: <http://www.statent.bfs.admin.ch>.
² Quellen: Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamtes für Statistik, Neuenburg, und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

Tabelle 4

PERSONALBESTAND IN DER SCHWEIZ (JAHRESENDE)

in 1000

	2013	2014	Anteil in Prozent
Personalbestand im Inland¹	4 224.5	4 267.0	100.0
davon Unternehmen mit ausländischen Direktinvestoren	437.9	455.4	10.7
davon in Unternehmen, die in der Erhebung der Nationalbank erfasst werden ²	246.3	245.0	5.7
davon in Unternehmen, die nicht in der Erhebung der Nationalbank erfasst werden ¹	191.6	210.4	4.9

¹ Quellen: Betriebs- und Unternehmensregister BUR (Statistik der Unternehmensstruktur STATENT, Profiling, Profiling Light, Aktualisierungserhebung des Betriebs- und Unternehmensregisters ERST) des Bundesamtes für Statistik, Neuenburg und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

² Quelle: SNB

Spezialthema:

Auswirkungen der neuen Methodik

Mit der Einführung der neuen Erhebungen zu den Direktinvestitionen hat die Nationalbank eine Umstellung auf die neuen internationalen Statistikstandards¹ vorgenommen. Die damit verbundenen Änderungen haben sich in erster Linie auf die Bestandsgrössen ausgewirkt, insbesondere auf den Bestand an Beteiligungskapital. Tabelle 5 zeigt exemplarisch für das Jahr 2013 die Auswirkungen der neuen Erhebung auf den Bestand an Beteiligungskapital im In- und Ausland.

In den Tabellen dieses Berichts und auf dem Datenportal der Nationalbank werden für 2013 die Bestände der Direktinvestitionen gemäss der bisherigen Erhebungen und für 2014 gemäss der neuen Erhebungen publiziert. Bei den *Schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland* wird für 2013 ein Bestand des Beteiligungskapitals von 975 Mrd. Franken ausgewiesen, für 2014 ein entsprechender Bestand von 951 Mrd. Franken somit resultiert eine Abnahme um 24 Mrd. Franken.

Wäre 2013 bereits mit der neuen Erhebung erstellt worden, hätte sich gemäss einer Schätzung der Nationalbank indessen ein Kapitalbestand von nur 943 Mrd. Franken ergeben. Somit hätte der Bestand an Beteiligungskapital nicht abgenommen, sondern um ca. 8 Mrd. Franken zugenommen. Die geschätzte Differenz von 32 Mrd. Franken zwischen dem Bestand des Beteiligungskapitals 2013 gemäss bisheriger und neuer Erhebung lässt sich zurückführen auf statistische Änderungen (Methodik-

änderungen, Revisionen und sonstige Änderungen) und Änderungen durch Anpassungen am Erhebungskreis (neu befragte Unternehmen). Tabelle 5 zeigt, dass für 2013 der Bestand an Beteiligungskapital im Ausland auf Basis der neuen Erhebung in Folge statistischer Änderungen (Methodikänderungen, Revisionen und sonstige Änderungen) um 48 Mrd. Franken tiefer ausfallen würde als gemäss bisheriger Erhebung. Im Gegensatz dazu wäre der Kapitalbestand 2013 um 16 Mrd. Franken höher ausgefallen, wenn der Erhebungskreis der letztjährigen bereits demjenigen der neuen Erhebung entsprochen hätte.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich beim Bestand an Beteiligungskapital der *ausländischen Direktinvestitionen* in der Schweiz. In dieser Position wird für 2013 ein Wert von 682 Mrd. Franken und für 2014 ein Wert von 735 Mrd. Franken ausgewiesen, was einer Zunahme von 53 Mrd. Franken entspricht.

Die Schätzung für 2013 gemäss der neuen Erhebung ergibt hingegen einen Bestand von 732 Mrd. Franken, womit sich nur eine Zunahme von 3 Mrd. Franken ergeben hätte. Die Differenz von 50 Mrd. Franken zwischen dem Wert der bisherigen und der neuen Erhebung lässt sich gemäss Tabelle 5 hauptsächlich auf Änderungen am Erhebungskreis zurückführen: Würde man die Unternehmen, die neu befragt werden, bereits im Rahmen der bisherigen Erhebung berücksichtigen, wäre der Vorjahresbestand (2013) an Beteiligungskapital im Inland um 49 Mrd. höher ausgefallen. Im Gegensatz dazu war die Umstellung auf die neue Erhebung mit 2 Mrd. Franken beim Beteiligungskapital im Inland mit vergleichsweise geringen statistischen Änderungen verbunden (Methodikänderungen, Revisionen und sonstige Änderungen).

¹ 6. Ausgabe des Zahlungsbilanzhandbuchs des IWF (Balance of Payments and international Investment Position Manual, Sixth Edition – BPM6 und 4. Ausgabe des Handbuchs der OECD zur Direktinvestitionsstatistik (Benchmark Definition of Foreign Direct Investment, BMD4).

AUSWIRKUNG DER NEUEN ERHEBUNG AUF DEN BESTAND AN BETEILIGUNGSKAPITAL

in Mrd. Franken

	2013	2014	Veränderung
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland, Beteiligungskapital			
Publizierter Kapitalbestand	975.3	951.4	-23.9
Kapitalbestand, Quelle bisherige Erhebung	975.3		
Kapitalbestand, Quelle neue Erhebung	943.2	951.4	8.2
Änderungen zwischen alter und neuer Erhebung	-32.1		
Neu zu Beteiligungen im Ausland befragte Unternehmen	15.5		
Methodikänderungen, Revisionen und sonstige Änderungen	-47.6		
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz, Beteiligungskapital			
Publizierter Kapitalbestand	681.5	734.9	53.4
Kapitalbestand, Quelle bisherige Erhebung	681.5		
Kapitalbestand, Quelle neue Erhebung	731.6	734.9	3.3
Änderungen zwischen alter und neuer Erhebung	50.1		
Neu zu Beteiligungen in der Schweiz befragte Unternehmen	48.7		
Methodikänderungen, Revisionen und sonstige Änderungen	1.5		

Quelle: SNB

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 00 00

Auskunft

bop@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

Herausgegeben

Im Dezember 2015

ISSN 1662-4300 (Gedruckte-Ausgabe)
ISSN 1661-1543 (Online-Ausgabe)

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:

Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 11 50
Telefax +41 58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

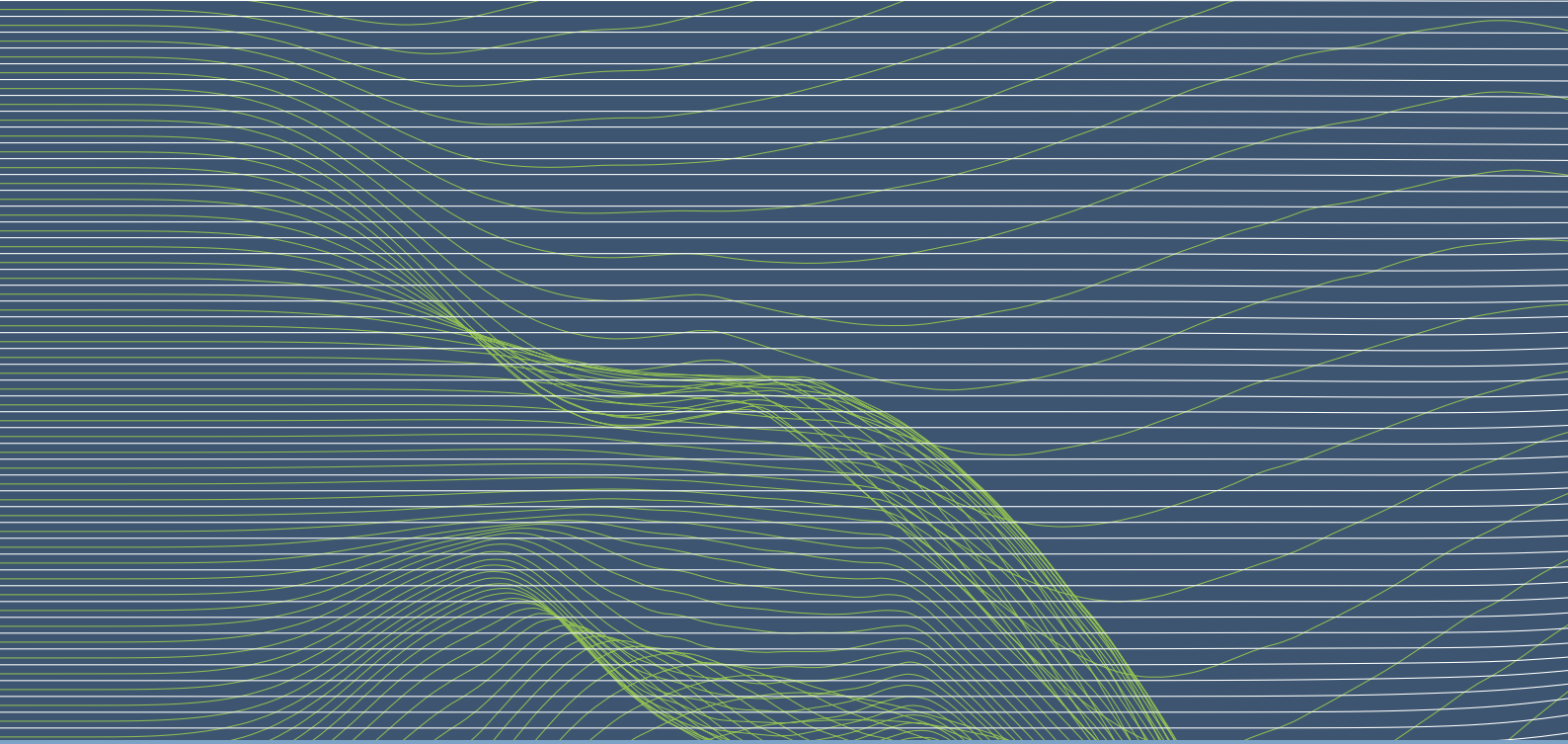
Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2015



SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK

